

Max Bills "Kontinuität"

Autor(en): **Schmidt, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-27642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Max Bills «Kontinuität»

Wie wir gewohnt sind, Plastik als «Körperlichkeit» zu verstehen, so sind wir gewohnt, Plastik gegenständlich als Körper von Mensch oder Tier zu nehmen. Erst in den letzten vierzig Jahren ist uns ungegenständliche Plastik begegnet und Plastik nicht mehr als primär körperliches, sondern als primär räumliches Gebilde.

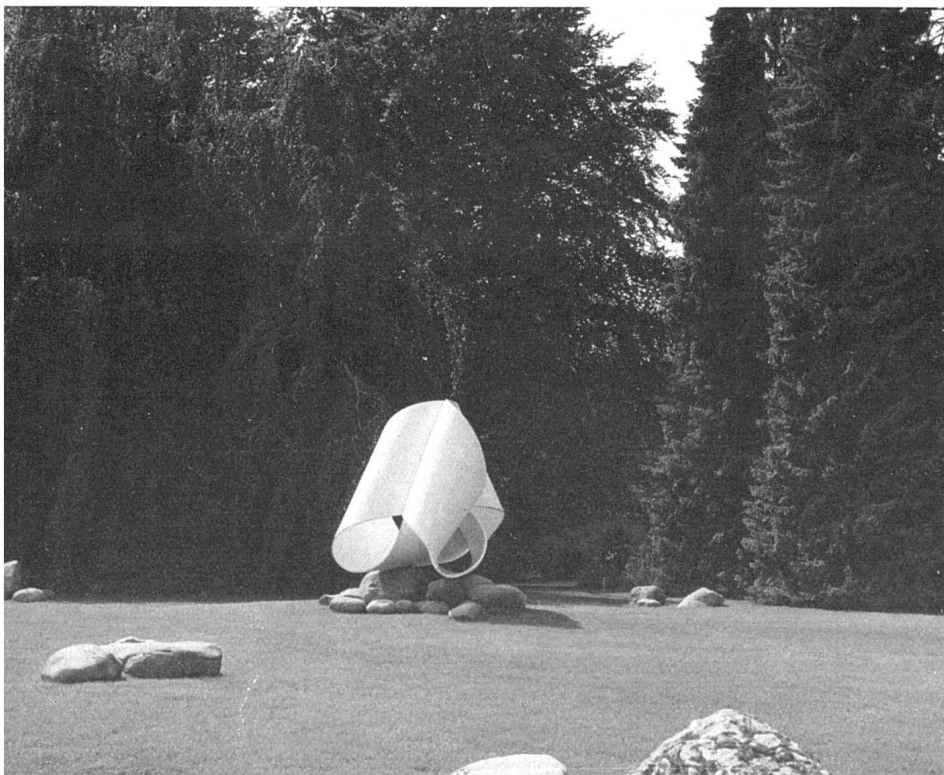
Gewiß, jeder Körper hat auch räumliche Qualität, insofern er Raum verdrängt. Und auch in gegenständlicher Plastik gibt es einerseits Plastik, die nur gerade so viel Raum beansprucht, als sie Raum ausfüllt (Maillo), und anderseits Plastik, die räumlich über sich hinausgreift, ungefüllten Raum umschreibt, Raum formt (Rodin). In beiden Fällen jedoch ist es primär körperliche Plastik, ist das plastische Erlebnis – sowohl vom Schaffenden wie vom Betrachtenden her – ein primär körperliches Erlebnis. Bestenfalls handelt es sich um das Erlebnis der Ausdehnung von Körpern im Raum.

Auch ungegenständliche Plastik kann in diesem Sinn primär körperlich, das heißt Raum verdrängendes Volumen sein. Sie kann das sogar in besonderem Maße sein: Brancusi, Arp. Erst die ungegenständliche Plastik aber hat die Möglichkeit der Darstellung des Raumerlebnisses ohne körperliche Ausdehnung gebracht: die Plastik ausschließlich als Raum begrenzendes, Raum umgreifendes, Raum gliederndes, Raum formendes Gebilde. Eine ganze Reihe von ungegenständlichen Pla-

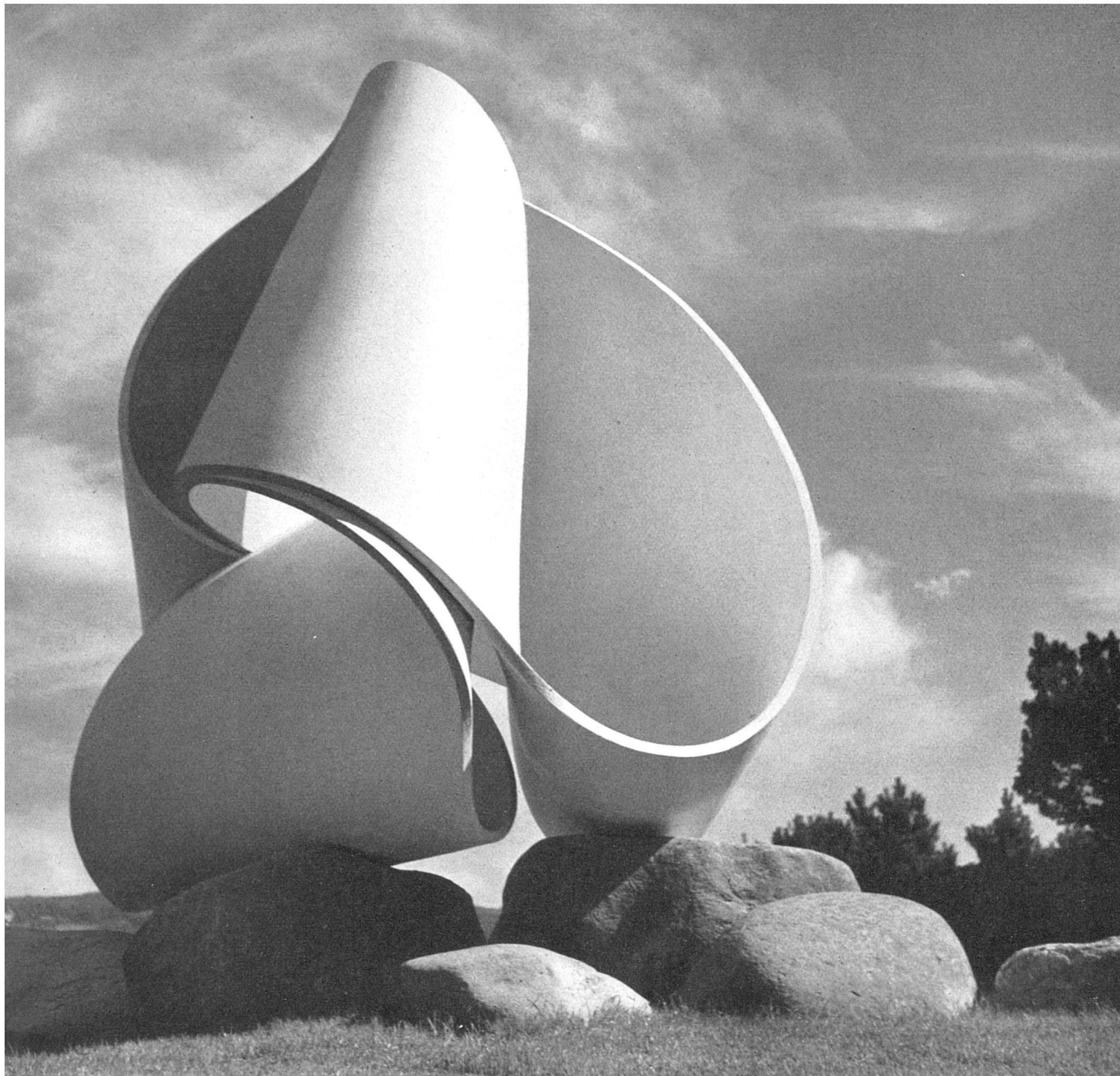
stikern beschäftigt sich in diesem Sinn mit dem Problem der «Raumplastik», das heißt mit der Gestaltung des Raumerlebnisses: Pevsner, Gabo, Vantongerloo.

Bills «Kontinuität» gehört zu den faszinierendsten Schöpfungen dieser Art. Eine Fläche, also ein an sich Körperloses, windet sich durch den Raum, wölbt sich konvex nach außen, im Augenblick aber, wo die Fläche zum Körper sich zu schließen scheint (zu schließen droht), wendet sie sich und öffnet sich konkav nach innen. Und wiederum wendet sie sich konvex nach außen. So ist diese Plastik kontinuierliche Bewegung von innen nach außen und von außen nach innen, kontinuierliches Sichöffnen und Sichschließen. Ist im Gleichgewicht zwischen Innen und Außen, zwischen konvexer Körperlichkeit und konkaver Räumlichkeit, zwischen Wölbung und Höhlung. Und da die Bewegung immer wieder in sich zurückkehrt, ist sie Gleichgewicht zwischen Ruhe und Bewegung. Beglückendes Gleichgewicht, wie alles Gleichgewicht zwischen klar gespannten Polaritäten. Keine Ansicht ist ihr die wichtigste, oder auch nur die wichtigere. Jede Ansicht ist gleich richtig, ist anders, anregend, spannend. Da die Bewegung sich allseitig im Raum vollzieht, ist der Betrachter zu allseitigem Drumherum-Gehen gezwungen und damit zu körperlichem Erleben des Raums.

Und noch etwas: an den menschlichen Körper gebundene Plastik ist auch in ihrem Maßstab an den menschlichen Körper gebunden. Um im freien Raum nicht



Photos: Hugo Herdeg SWB, Zürich



unterzugehen, muß sie notwendigerweise überlebensgroß sein. Damit aber gibt sie das menschliche Maß preis. Ungegenständliche Plastik jedoch kann so groß sein wie sie will, sie gerät nie in übermenschliches Pathos. Sie bleibt stets ein Geschöpf des Menschen.

Und da ungegenständliche Plastik weder einen begrifflichen Inhalt symbolisiert, noch eine Naturform nachahmt, kann ihr nie geschehen, was der meisten naturalistisch-symbolisierenden Gartenplastik geschieht: daß wir den Inhalt ausgesehen haben und daß ein schales Gehäuse zurückbleibt. Bills «Kontinuität» hat ihren Inhalt ganz in ihrer Form, und ihre Form ist ganz

Erfindung des menschlichen Geistes. Wenn schon Symbol, dann Symbol des erfindenden, formenden menschlichen Geistes!

Geradezu ideal ist die Aufstellung dieser Plastik im Park am rechten Ufer des Sees in Zürich. Der Rasen dehnt sich horizontal, die Bäume ragen vertikal, die Steine liegen rund. Geformt enthält Bills Plastik das Runde und, als Vermittlung und Übergang vom Horizontalen zum Vertikalen, das Diagonale. Den anorganischen «Abbauförmern» der Steine und den organischen Wachstumsformen der Bäume stellt sie die geistige Aufbauform des Menschen gegenüber. *Georg Schmidt*